

Depression ist keine Frage des Alters

Depressive Symptome bei Senioren werden oft missverstanden – Facharzt Andreas Niestroj arbeitet seit Jahren mit älteren Patienten

Von Lisa Wieser

Rhein-Neckar. Depressionen gehören neben demenziellen Veränderungen zu den häufigsten psychischen Erkrankungen im höheren Lebensalter. Dabei werden depressive Symptome oft missverstanden und als normale Begleiterscheinungen von Alter oder Lebenskrise verkannt. Scheinbar treten sie dann ein, wenn ein vertrautes Umfeld wegbreicht, ein Mensch eine neue Lebensphase betritt, Verluste erleidet oder andere Umstände ein bis dahin gut funktionierendes Leben verändern.

Depressionen als Reaktion auf Ereignisse ist deshalb kein persönliches Versagen, sondern eine Erkrankung, die vor allem auch alte Menschen betreffen kann. Doch so unterschiedlich die Ursachen sind, ob sie ihren Ursprung bereits in früheren Lebensjahren haben, durch stoffwechselbedingte Störungen begünstigt werden, andere Gründe haben oder einschneidende Lebensereignisse wie der Tod des Partners auslösend sein können, so vielseitig lassen sie sich behandeln.

Depressionen im Alter mit Krankheitsbildern und Hilfe für Betroffene und Angehörige ist deshalb auch ein zentrales Thema, mit dem sich das Gerontopsychiatrische Zentrum am PZN Wiesloch

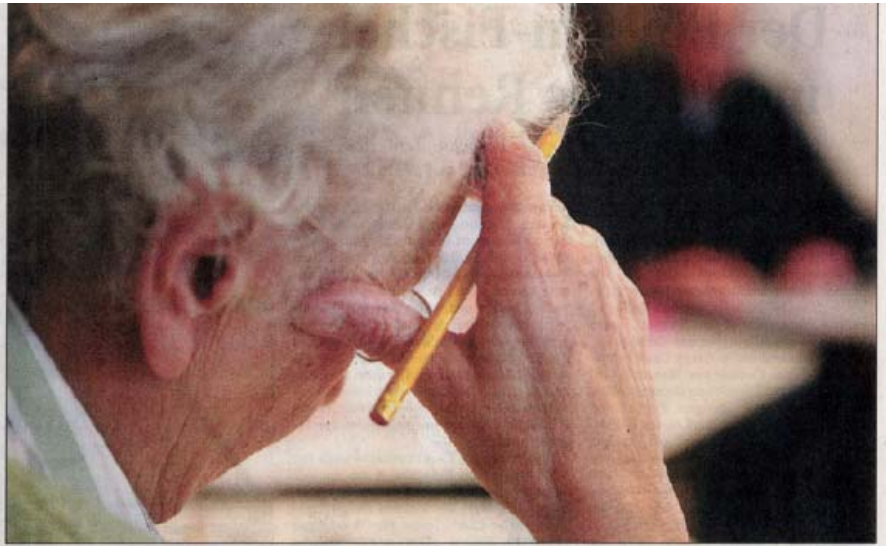


Andreas Niestroj arbeitet im Gerontopsychiatrischen Zentrum des PZN in Wiesloch. Foto: Wieser

und das „Bündnis gegen Depressionen Rhein-Neckar Süd“ seit langem intensiv beschäftigen. Andreas Niestroj, Facharzt für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie im Gerontopsychiatrischen Zentrum des PZN in Wiesloch, arbeitet schon seit vielen Jahren im Tagesklinischen Bereich mit Patienten, die an Depressionen im Alter leiden.

Er kennt das Krankheitsbild mit seinen Begleiterscheinungen und weiß, welche Behandlungsmöglichkeiten helfen können. Ob es im Alter nur um Stimmungsveränderungen geht oder die Ursache in einer Reihe von ernst zu nehmenden emotionalen Veränderungen liegt, lässt sich für Betroffene und deren Angehörige auf den ersten Blick nicht erkennen. Während sich die Symptomatik bei Männern eher in körperlichen Beschwerden, Reizbarkeit, „Selbstmedikamentation“, Rückzug oder mehr Alkoholgenuß ausdrücken kann, zeigt sie sich bei Frauen oft in gedrückter Stimmung, Teilnahmslosigkeit und Traurigkeit.

Dass Frauen dabei doppelt so häufig darunter leiden, ist nicht nur durch klassische Rollenmodelle, sondern auch durch die statistisch höhere Lebenserwartung zu erklären. Das Bewusstsein in der Öffentlichkeit für Depressionen hat sich in den letzten Jahren zwar sensibilisiert.



Auch alte Menschen leiden häufig unter Depressionen. Foto: dpa

„Trotzdem kommen Männer im Gegensatz zu Frauen häufig erst dann, wenn sie schon schwer erkrankt sind“, weiß Andreas Niestroj aus seiner Praxis und sieht einen der Gründe darin, dass es Männern immer noch schwer fällt, sich vom Leistungsdruck zu lösen und Trauer zuzulassen.

Weil depressive Symptome in Verbindung mit Ereignissen aus dem alltäglichen Leben oft nicht mehr erklärbar sind, versucht Andreas Niestroj mit den Patienten im ersten Schritt die Wiederherstellung der Zusammenhänge zwischen der Stimmung und dem Erlebten.

„Die Möglichkeiten in psychotherapeutischen Verfahren haben sich in den letzten Jahren ständig entwickelt und ihre Wirksamkeit ist hervorragend. Vor allem in der kognitiven und interpersonellen Therapie gibt es immense Erfolge, die nicht mehr angezweifelt werden können und einen komplexen Behandlungsansatz ermöglichen“, sagt Niestroj. Im Gegensatz zu „früherem Schubladendenken“ ist heute vieles spezialisierter und den Patienten stehen individuell passende Programme zur Verfügung.

Unterstützt werden die therapeutischen Begleitmaßnahmen vom „Bündnis

gegen Depressionen Rhein-Neckar-Süd“ am PZN Wiesloch, das von Dr. Olivier M. Elmer geleitet wird. Betroffenen und Angehörigen bietet er Rat und Hilfe in konkreten Fällen und ist Mitinitiator von Vortragsreihen.

Info: Weitere Informationen unter www.buendnis-depression.de. Die nächste Veranstaltung „Depressionen im Alter – Die dunkle und die helle Seite“ in Zusammenarbeit mit dem Gerontopsychiatrischen Zentrum des PZN findet am 26. Januar und 2. Februar in Wiesloch statt. RNZ v. 23./24.01.10